

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schreibleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 45

Celje, Donnerstag, den 7. Juni 1934

59. Jahrgang

Nochmals Handelsvertrag mit Deutschland

Am 8. d. M. tritt die Skupsština wieder zusammen. Sie wird sich u. a. auch mit dem neuen Handelsvertrag beschäftigen, über den die Beograder „Politika“ kürzlich interessante Einzelheiten veröffentlichte:

Durch den am 1. Juni in Kraft getretenen Handelsvertrag mit dem Deutschen Reich ist eine Einfuhr im Werte von über 1100 Millionen Dinar nach Deutschland sichergestellt, mehr als das Doppelte der Einfuhr vom Jahre 1933. Für die wichtigsten Bodenerzeugnisse wurden auch genügend rentable Preise zugesichert, so wurde z. B. der Preis für Weizen um 24 Dinar erhöht, was bei 5000 Waggons einen Mehrbetrag von 26 Millionen ausmacht, ebenso wird die Ausfuhr von Mais einen Mehrertrag von 12 Millionen Dinar ergeben. Für 3000 Waggons Eier erhalten wir einen Mehrertrag von 30 Millionen und für Tabak wird Deutschland um 20 Mark für die Tonne mehr bezahlen als bisher. Der Gesamtertrag dieser Preisserhöhung für diese unsere Erzeugnisse wird 140 bis 150 Millionen Dinar mehr ergeben als bisher. Zugunsten lagte dafür Deutschland Begünstigungen und Einfuhrerleichterungen für die elektrotechnische und chemische Industrie zu, ohne jedoch verpflichtet zu sein, eine vorgeschriebene Menge dieser Artikel einzuführen. Deutschland will durch die Jugoslawien gewährten Preisserhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse die Kaufkraft der jugoslawischen Bevölkerung heben und dadurch ermöglichen, daß mehr deutsche Erzeugnisse in Jugoslawien Absatz finden.

Der Vertrag regelt in erster Linie den gegenseitigen Warenverkehr und die Behandlung der beiderseitigen Staatsbürger in Rücksicht auf Niederlassung und Beschäftigung, ferner den Durchgangs- und Schiffsverkehrsverkehr. In Beilage A sind die deutschen Zollsätze für die Einfuhr jugoslawischer Artikel nach Deutschland und in Beilage B die jugoslawischen Zollsätze für deutsche Waren verzeichnet. Beilage C enthält die veterinärpolizeilichen Vorschriften für die Einfuhr und Durchfuhr von Tieren und Tierprodukten mit den entsprechenden Formularen. Den Beschluß macht das Schlußprotokoll, in dem einzelne Bestimmungen des Vertrages erläutert werden. Zollfrei können aus Jugoslawien nach Deutschland eingeführt werden: Honig, roh, gereinigt, gebrochen und gerieben; Wollfrenthire; Schilf in der Menge von 300 q; Belfebern, ungereinigt und roh; Hinds-, Kalbs-, Lamm-, Schaf- und Ziegenfelle; Häute zum Gerben roh (grün, gelblich, in Kalb eingelegt, getrocknet); gekämmter Hanf. Für frisches Gemüse und Melonen ist ein Zoll von 4 RM für 10 kg vorgegeben, für Knoblauch vom 1. Juli bis 21. Jänner von 2 RM, vom 1. Februar bis 30. Juni von 7 RM; für Äpfel 2 RM; für frische Äpfel und Weichseln 4 RM; für Zwetschen in allen Formen, getrocknet, entern, gefüllt, nicht verpackt oder in Fässern oder Säcken von wenigstens 80 kg 10 RM; Rohholz aus Eichen (Dauben und Bodenstücke) 2,40 RM für den Kubikmeter; Säbner aller Gattungen und sonstiges Geflügel mit Ausnahme von Gänsen 6 RM; geschlachtetes Geflügel, Seehühner, Truthühner, wenn auch in Stücke geschnitten, nicht zugerichtet, 20 RM; für getötete Fasanen, Rebhühner und Schnepfen, wenn auch in Stücke geschnitten und nicht zugerichtet, 30 RM; für lebende und tote Fische, wenn auch in gefrorenem Zustande: für Karpfen 30 RM (für die Hälfte der Einfuhr nach Deutschland in der Zeit vom 1. August 1932 bis zum 31. Juli 1933); für Sardinen und Sardellen,

Große Feierlichkeiten in Sabac

In Anwesenheit S. M. des Königs und zahlreicher Würdenträger aus dem ganzen Lande fand Sonntag in Sabac eine große Feierlichkeit statt. Es wurde das Denkmal für die Gefallenen im Kriege enthüllt, die Sabacer Kirche beging die Hundertjahrfeier ihres Bestandes, es wurde das Sokolheim eingeweiht und gleichzeitig auch die Bräde, die Sabac mit Atenal verbindet. Sabac hatte zu dieser Feier schon Samstag gerüstet und eine große Volksmenge aus der Umgebung der Stadt und aus Serbien hatte sich eingefunden, um an dieser seltenen Feier teilzunehmen. S. M. König Alexander hielt dabei eine vielbeachtete Rede, die dem geschickslichen Los des serbischen Volkes und den Opfern seines siegreichen Durchbruches zur staatlichen und nationalen Freiheit gewidmet war.

Barthou besucht Beograd

Vom 21. bis 26. Juni — Zuor zweitägiger Aufenthalt in Buzarest

„Petit Parisien“ veröffentlicht das Programm der Buzarester und Beograder Reise des Außenministers Barthou. Barthou wird Paris am 18. Juni verlassen und trifft am 20. Juni in Buzarest ein, wo er 48 Stunden verweilen wird. Hierauf begibt er sich auf dem Donauwege über das Eisene Tor nach Beograd, wo er am 24. Juni eintrifft. Am 26. Juni verläßt Barthou wieder Beograd und trifft am 29. d. M. in Paris ein.

Göring

über seine Südosteuropa-Reise

Der herzogliche Empfang in Beograd hat ihn sehr erfreut

Der preussische Ministerpräsident Göring gibt im „Völkischen Beobachter“ eine Schilderung seiner jüngsten Reise in Südosteuropa. Göring betont vor allem, daß diese Reise keinerlei politischen Charakter trug. Der herzogliche Empfang in Beograd habe ihn sehr erfreut. Der Empfang in Athen war außerordentlich warm. Ministerpräsident Tsaldaris und Außenminister Maximos zeigten viel Sympathie für Deutschland. In Griechenland wurde über verschiedene wirtschaftliche und kulturelle Fragen gesprochen, an denen Deutschland und Griechenland interessiert sind. Sein Aufenthalt in Griechenland werde ihm in schönster Erinnerung bleiben. Ueber seinen Besuch in Budapest erklärte Ministerpräsident Göring, daß er beim Reichsverweser v. Horty und beim Ministerpräsidenten Gömbös viel Sympathien für das neue Deutschland gefunden habe.

Langsam aber sicher!

Wie aus Paris gemeldet wird, hat die ungarische Regierung ihre Zustimmung erteilt, daß drei Kinder der Kaiserin Jitla ihre Sommerferien in Ungarn verbringen. Der Kronprinz Otto befindet sich aber nicht unter den Erholungsbedürftigen.

in Del oder auf andere Weise zubereitet, 30 RM; für Trichloretiklen 5 RM für 100 kg.

Wie aus dem Angeführten ersichtlich ist, werden aus Jugoslawien nach Deutschland größere Mengen ausgeführt werden als bisher und der gegenseitige Warenverkehr wird zweifellos zum beiderseitigen Vorteil bedeutend anwachsen.

Verantwortung!

E. P. Jedes Menschenleben ist von ersten Augenblick seines Daseins an unlöslich mit anderen Menschenleben verketet. Alles was es körperlich und geistig zu seinem „Leben“ und zu seiner Vorwärtsentwicklung braucht, muß es sich von Mitmenschen geben lassen. Es kann sich da keiner aus-schließen. Weil die Menschen so aufeinander angewiesen sind, bilden sie Gemeinschaften, um durch gemeinsame Arbeit sich gegenseitig die Beschaffung der lebensnotwendigen Dinge zu erleichtern. So entstehen Vereine, Gesellschaften, so entstanden letzten Endes auch die Staaten, die unsere Erdkugel überziehen. Und weil unser Planet begrenzt ist und nicht uner-schöpfliche Möglichkeiten der Entwicklung aus für die Staaten gibt, so bilden diese wiederum für sich eine erzwungene Gemeinschaft, die wir gewohnt sind, als „die Welt“ schlechthin zu bezeichnen. Ueber diese Stufenleiter der Gemeinschaften ist also der Einzelnen irgendwie mit der ganzen Menschheit in seinen Lebensinteressen verbunden.

Wir brauchen nicht lange noch Beispielen zu suchen um festzustellen, daß jede Gemeinschaft etwas Natürliches ist, d. h. etwas, was der Natur und ihren Gesetzen entspricht. Diese Gesetze sind verschiedenartig. Eines von ihnen, vielleicht das auffallendste, ist die Kräfteverteilung. Man sehe sich den Bienenstaat an, oder die wilde Kinderherde. Tausende von Wesen gehorchen da Gesetzen, die der Lebens-erhaltung im doppelten Sinne dienen, der Erhaltung des bereits vorhandenen Lebens und der Sicherstellung der Art, d. h. des Lebens, das erst entstehen wird. Oder sehen wir uns ein Einzelwesen an, etwa das höchststehende, den menschlichen Adler. Da sehen wir, wie diese Gemeinschaft von zahllos vielen lebendigen Zellen in jedem Augenblick unter Gesetzen steht. Ganz besonders fällt uns aber die Arbeitsteilung der Zellen auf. Jede hat ihre Aufgabe. Und wenn sie diese Aufgabe nicht mehr erfüllt, so wird das Wesen krank! Alle Zellen des menschlichen Körpers aber unterstehen einem Willen im Körper selbst und dieser Wille geht von einer Zellengemeinschaft, dem Hirn aus, das den ganzen Körper regiert. Wenn das Hirn fehlt, ist der Körper tot, da nützt keine Nahrungsaufnahme, keine Luftzufuhr, und keine Wärme!

Auf das Wesen Staat übertragen heißt dies, daß auch er eines Hirns, eines Willens bedarf, von dem alle Gesetze ausgehen, die zur Erhaltung des Staatskörpers, damit auch jeder seiner Einzelzellen, notwendig sind. Genau wie die Zellen im Körper führt auch die Bewohnerchaft eines Staates eine Arbeitsteilung durch. In ihrem Rahmen fällt einzelnen Menschen die Aufgabe des Regierens zu und wenn sie diese Aufgabe schlecht oder nicht erfüllen, dann wird der Staatskörper krank! Was bedeutet aber dieses Kranksein? Es bedeutet die Schädigung des gesamten Volkskörpers, die Schädigung oft von Millionen Einzelmenschen, die vom ersten Augenblick ihres Daseins an unlöslich mit anderen Menschenleben verketet sind. Denn: Der Sinn des Staates ist in seinem Anfang die Zwer-

gemeinschaft. Jeder Staatsbürger opfert von seinem Hab und Gut, damit diese Gemeinschaft lebe und ihm wiederum Vorteile für sein nacktes Leben bringe, damit sie ihn schütze und ihm die Möglichkeit zur Entfaltung biete!

Daraus sehen wir klar, wach ungeheure Verantwortung die Menschen eines Staates tragen, denen die Aufgabe des Regierens zufällt! Tausende, ja Millionen Einzelschicksale hängen von der Güte oder von dem Unwert ihrer Regierungsarbeit ab.

Blicken wir in der Weltgemeinschaft der Staaten um uns. Alle müssen wir uns sagen, daß nur wenige Regierungen so arbeiten, wie sie nach der Verantwortung, die vor ihrem Volke und Staate, vor der Weltmenschenheit auf ihnen ruht, arbeiten müßten. Und der Völkerverbund, der im vorhin gebrauchten Vergleich mit dem menschlichen Körper etwa die Aufgabe eines Welthirns bestift, wird seiner Aufgabe erst recht nicht gerecht. Die Männer, denen die Aufgabe des Regierens zufiel, streiten sich um Kanonen und Giftgas und draußen in den Ländern der weiten Welt schreit die geplagte Menschheit nach Frieden und einem besseren Leben. Die regierenden Männer finden nicht den Weg zur Einigung; sie würden ihn finden, wenn ihnen im Drang ihrer Geschäfte mehr die Verantwortung bewußt würde, die sie tragen. Jetzt regieren sie nicht für die Menschenmengen, sondern untereinander, für sich!

Oder, denken wir an eine Zellgemeinschaft der Menschheit, das deutsche Volk, das wie kein anderes Volk unter die Völker der Erde gestreut ist. Tun darin die Menschen mit der Regierungsaufgabe alles was sie die Verantwortung tun heißt? Nein! In unserem Nachbarland zum Beispiel werden Tausende und Tausende deutsche Einzelschicksale vernichtet. Und warum? Weil die Regierung ihre Aufgabe so erfüllt, daß das Staatswesen erkranken mußte. Nun ist es krank und man versucht die alten Wunden mit neuen Wunden zu heilen. Fehlt es hier nicht an Verantwortung? Wenn das Hirn des Staates die Gemeinschaft unter die rechten Gesetze stellen würde, so wäre diese gesund oder wenigstens gesünder als jetzt. Ja, hier fehlt es an Verantwortung!

Wir können nicht alle überall regieren. Wo unsere Einzelschicksale aber regiert werden, sei es in großen oder kleinen Gemeinschaften, da fordern wir mehr Verantwortungsgesühl! Denn wir, das Volk müssen die Fehler und Schwächen derjenigen aushalten, die der Gemeinschaft die an sich notwendigen Gesetze geben!

Der Todeschuß gegen den Reichswehrsoldaten Schuhmacher

Selberzeit wurde der Heimwehrmann Strehle, der eine Grenzpatrouille führte und dabei am 23. November den Todeschuß auf den deutschen Reichswehrsoldaten Michael Schuhmacher abgab, vom Landesgericht als Schöffengericht wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens unter Anwendung außerordentlicher Milderungsgründe zu zwei Monaten strengen Arrestes bedingt mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Gegen dieses Urteil brachte der Staatsanwalt die Berufung und der Angeklagte die Nichtigkeitsbeschwerde beim Obersten Gerichtshof ein. Weder der Nichtigkeitsbeschwerde noch der Berufung wurde Folge gegeben. Damit ist das erstirrtliche Urteil bestätigt. — Der Meisterschütze, der im Uebermut einen deutschen Soldaten abknallte, ist also freigesprochen. Dagegen büßt man nationale Befinnung und Betätigung im Sinne des

erneuerten deutschen Volkes mit sechs Monaten Konzentrationlager!!!

Volksabstimmung im Saargebiet

Ueber die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland in der Frage der Volksabstimmung im Saargebiet wird folgendes bekannt:

Die Volksabstimmung wurde für den 13. Jänner 1935 festgelegt. Die Verständigung sieht Garantien für die Sicherheit der Bevölkerung ohne Rücksicht darauf vor, welchen Ausgang die Abstimmung nehmen wird, und wem das Saargebiet zufallen wird, verpflichtet sich, daß keine Beamten keinerlei Repressalien gegen irgendeinen der Stimmberechtigten unternehmen werden. Falls irgend ein Bürger des Saargebietes nach der Abstimmung Unannehmlichkeiten ausgeht sein sollte, wird sein Fall vor ein besonderes Weisheitsgericht gelangen, welches ein Jahr nach der Abstimmung wahlen wird.

Aus Stadt und Land Celje

„Der Cillier Bilderbogen“

Es bleibt der Aufführungstag dieser großen „Kulturbundschau“,

der 12. Juni 1934

und der Beginn die schon festgesetzte Stunde
punkt halb 9 Uhr.

Der „Cillier Bilderbogen“, das soll heute neu veratant werden, ist eine Schau solcher schöpferischer Kräfte unserer kunstfertigen Kleinstadt, die gewohnt sind, der Volksgemeinschaft im Rampenlicht zu dienen und solcher vor allem, und das ist das Neue an der Neuen „Bilderbogen“, die still, unerkannt oder gar verkannt, Wertvolles für unsere Gemeinschaft leisten. Diesen stillen Aufbauenden ist dieser Abend geweiht. Der „Kulturbund“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich selbst und damit der ganzen Volksgemeinschaft ein Bild von dem jetzt bei den Proben schon sichtbaren Reichtum schöpferischer Kräfte zu bieten. Diese zahlreichen „Stillen“ treten in Schaupropaganden Einzelbildern vor die Zuschauer, wie sie der Entdecker Kulturbund dabei und während ihrer Arbeit erlebte. Ihre abwechslungsreichen kleinen und und größeren Ergebnisse wurden dann eingepaßt in eine die Aufgaben und das Bestreben des Kulturbundes aufziehende Rahmenhandlung, die im Sekretariat des Kulturbundes Celje beginnt und dort auch schließt. Aber eine ganze Reihe „stillen Werker“ arbeitet unsichtbar.

Alle Zuschauer werden diese aufopfernde und nun schon Wochen dauernde Mitarbeit sicherlich erkennen. Wollen wir aber am Abend selbst auch der technischen Front nicht vergessen, ohne die die farbenfreundige und bildereiche Schau niemals zu

leisten gewesen wäre. Es sind allein 11 Männer im technischen Stab beschäftigt.

Im ganzen wurden 88 Kräfte mit und alle haben jeden persönlichen Wunsch und jede vorzeitige Kritik hinter den heißen Wunsch zurückgestellt, dem Volksganzen dienlich zu sein. So bilden sie eine große Gemeinschaft, die mit viel Freude für alle arbeitet.

Deshalb wird uns der „Cillier Bilderbogen“ Neues bringen. Seine Werte liegen in diesem wahrhaft erstrebenswerten Ziel unseres Schwäbisch-deutschen Kulturbundes — Volksgemeinschaft zu pflegen und zu hüten. Darum wird dem Zuschauer — wie schon die Proben zeigen, bei manch einer Nummer das Herz so warm und darum darf auch keiner diesen Abend verkümmern. Für jeden Deutschen unserer Stadt wird er gemacht und jedem, dem Reichen wie dem Armen zuliebe schaffen diese 88 Männer und Frauen. Vor allem soll die Umgebung, mit Gabe bei der Vorbergrunde, das Gefühl haben, daß der „Cillier Bilderbogen“ auch sie angeht. Denn viele wirken am 12. VI. das erste Mal in dem gemischtesten Rahmen mit. Gehören sie doch genau so zu uns, wie wir zu ihnen.

Jetzt wiederholen wir das bisher Gesagte: Schau in 20 Bildern vor gebildeten Tischen, freier Eintritt, viele Ueberrassungen. Schlagartig aufeinanderfolgende Nummern in 2 große Abschnitte, die durch ausgiebige Erholungspausen getrennt sind, wie bei einer Großstadtrevue!

Daher pünktlicher Beginn, Aufmerksamkeit und Disziplin!

Schwaffer. Buchstäblich über Nacht ist die Sann detart gestiegen, daß sie am Mittwochmorgen bereits den Stadtpark überflutete. Glücklichweise hörte der Regen auf, so daß vorläufig keine Gefahr für ein weiteres Steigen des Wassers besteht. Sollten sich jedoch beim jetzigen Wasserstand im

Schüleraufführungen der Glasbena Matica in Celje

Die „Glasbena Matica“ veranstaltete in der letzten Woche des Mai vier Schüleraufführungen, die Lehrer und Schüler auf einer wohl von wenigen Musikschulen unseres Königreiches erreichten Höhe zeigten. Als langjährige Kenner des musikalischen Betriebes in unserer Stadt müssen wir gerade anerkennen, daß auch sie niemals zuvor eine so leistungsfähige Musikschule besaß wie die gegenwärtige. Man darf freilich nicht vergessen, daß in früherer Zeit das Hauptgewicht auf ein gutes Orchester gelegt wurde. Auf diesem Gebiete hat die ältere Zeit allerdings ebenso Außerordentliches geleistet, wie gegenwärtig diese Schule.

Am ersten Abend (24. Mai), fiel vor allem die 9-jährige Breda Rajh (Klavierschule Frau Mirca Sancin) auf, die 3 Stücke der Galtich einwandfrei und mit schönem Ausdruck wiedergab. Uneingeschränktes Lob verdient auch Drago Hladin (Al. Sch. Frau Mirca Sanjin), Sasa Rajbit (Violinschule Direktor Karl Sancin), Siloa Rajš (Al. Sch. Frau Judmila Božič), Nina Golobič (Al. Sch. Frau Sancin-Bjal). Uebrigens muß gesagt werden, daß die Leistungen aller Schüler einen vollen Unterrichtserfolg erkennen lassen.

Einen alten Cillier mußte es besonders freuen, Schüler wie R. Tauschmann (Al. Sch. Dusan Sancin), Jožef Zelenz (Violinschule Dir. Sancin), S. Čhida und V. Tepey (beide Klavierschule Frau Mirca Sancin) als musikfreundige und degabte Kinder kennen zu lernen.

Die zweite Aufführung (am 25. Mai) bot das gleiche erfreuliche Bild. Auffiel vor allem Mario Sancin, — einer der jüngsten, wenn nicht der jüngste Schüler — der sich uns als Klarier- und Violinpieler vorstellte. Der Kleine ist unverkennbar von väterlicher und mütterlicher Seite „erblich belastet“. Vom Vater her ist er der Violine, von der Mutter her dem Klarier verfahren. Er spielte Franz Schubert's berühmtes „Impromptu“ in A-moll. Abgesehen von der technisch und vor allem rhythmisch einwandfreien Art seines Spieles, war es sehr interessant, wie der kleine Musiker das anfangs etwas zu langsame Zeitmaß bei der Wiederholung des ersten Teiles selbst regulierte und wie er gleichzeitig den Ausdruck während seines Spieles immer mehr vertiefte, — ein untrüglicher Beweis einer hoffnungsvollen Begabung. Das Violinspiel dieses Schülers steht auf der gleichen Höhe. Jeder Ton zeigt die Courage und Gediegenheit des geborenen Musiklers. Wer seine Lehrer sind, braucht wohl nicht gesagt zu werden. — Viel Freude machte uns auch Alfred König (Violinschule Dir. Sancin). Das

ist auch einer, der als Musiker auf die Welt gekommen ist, begabt und fleißig. Diese beiden Eigenschaften müssen sich vereinen, sonst kann ein so kleines Wesen das A-moll Konzert von Vivaldi nicht so fein spielen. Jeder Ton sah sicher und rein und der verinnerlichte Vortrag zeigte, daß das kleine Herz immer mitschwingt. Aber auch die Leistungen aller übrigen Schüler waren so brav, daß wir uns nicht enthalten können, die kleinen Männlein und Weiblein einzeln aufzuführen und ihnen allen warme Anerkennung zu spenden: Marica Sifer, Heda Poibner, Ana Bratanič, Savina Sulcer, Erna Burger, Maks Jeguš (sämtliche Al. Sch. Frau Mirca Sancin), A. Slavova, Friz Steinböck, B. Tomajič (Al. Sch. Dusan Sancin), Franc Pocaž, D. Čuk (Al. Sch. Frau Sancin-Bjal), Mira Gologranc, Menta Mastnat (Al. Sch. Frau Judmila Božič).

Am dritten Abend (26. Mai) machte uns vor allem eine Gruppe vorzüglicher Violinschüler eine wahre Herzensfreude. Da ist einmal der Septimaner Erčko Jalotar (Schule Dir. Sancin), der uns zwei schwierige Stücke u. zw. den Slavischen Tanz von Dooral in G-dur und die Reverie von Bizet'stemp mit schlackenloser Technik und blühendem Tone vorspielte. Jalotar ist derzeit wohl die stärkste Violinhoffnung der Schule. Gleich neben ihm muß Paul Cremožnik (Schule Dusan Sancin) genannt

Quellgebiet der Sann schwere und andauernde Regenfälle ereignen, dann besteht die Gefahr, daß sich die Hochwasserkatastrophe des vorigen Herbstes wiederholt.

Gemeinderatsitzung. Der Städtische Gemeinderat hält am Freitag den 8. d. M. um 18 Uhr eine ordentliche Sitzung ab.

Gemeinderatsitzung in der Umgebungs-gemeinde. Der Gemeinderat der Umgebungs-gemeinde hielt am vergangenen Freitag eine ordentliche Sitzung ab, die zum Teil sehr lebhaft verlief. Herr Bürgermeister K u l o v e c teilte mit, daß die Banalverwaltung den Haushalt für das Jahr 1934/35 zwar genehmigt, jedoch teilweise erheblich gekürzt habe. Sie erniedrigte die Gemeindeumlage auf die indirekten Staatssteuern von 94 auf 85%. Alle Ausgaben betragen nunmehr 1.863.927 Din, denen Einnahmen von 435.927 Din gegenüberstehen. Der Abgang soll durch die 85-prozentige Gemeindeumlage gedeckt werden. Der Gemeinderat gab sich mit diesen Kürzungen nicht zufrieden und beschloß eine besondere Abordnung bei der Banalverwaltung vorzusprechen zu lassen, damit sie die Aufhebung der Kürzungen erwirke. — Auf Vorschlag des Personalreferenten Gorutan wurden 24 Personen neu in den Gemeindeverband aufgenommen, 15 Aufnahmsgesuche wurden jedoch abgelehnt.

Ein Stück Alt-Elbe verschwindet. Am Hause Nr. 13 in der Kralja Petra cesta wird der obere Querbalken des Eingangstores mit der schönen gotischen Aufschrift „G a s i h a u s des Karl Span n“ entfernt um einer neuen Verkaufsstelle des altbekannten Selbwarengeschäfts des jetzigen Besitzers Herrn Viktor J a n g Platz zu machen.

Tage der Adriawacht. Die große Organisation zum Schutze der jugoslawischen Seeinteressen und des Adriatischen Meeres, die „Adriawacht“ (Zabrana litora) veranstaltete am vergangenen Samstag und Sonntag zwei Festtage, die unserer Stadt einen besonderen Stempel aufdrückten. In allen Straßen wehte die Staatsflagge von den Häusern, zahlreiche Gebäude trugen Blumen schmuck, eine für unsere kleine Stadt ungewohnt große Menschenmenge war auf den Beinen, um ihr Interesse an diesem staatswichtigen Verbands zu bekunden. Die Tagung umfaßte ein reichhaltiges Programm, das seinen Höhepunkt auf der Kundgebung vor dem Magistrat fand, wo der Festzug vom „Glacis“ her endigte. Aus den Reden, die vom Balkon des Magistrats gehalten wurden, klang der Grundton heraus, daß Jugoslawien in viel härterem Maße als bisher seine Aufgabe als festsitzendes Volk erfüllen und durchführen müsse. — Auch uns Deutschen leuchtet heute wie jedem vernünftigen Staatsbürger die Notwendigkeit der Ruffenmacht an der Adria ein. Deutsche beteiligten sich an den Festlichkeiten, deutsche Kinder marschierten im Festzuge mit. Ob es aber Flug war, gelegentlich dieser über allen Nationalitätenfragen stehenden Demonstration für einen staatswichtigen Gedanken alte Wunden wieder aufzu reißen und uns Deutsche als Staatsgebilde hinzustellen und uns so die Mitarbeit zu erschweren, das möchten wir im Interesse dieser gemeinsamen Sache anzweifeln!

Die Versammlung der pensionierten Lehrerschaft aus Celje und Umgebung, die am 2. Juni hätte stattfinden sollen, mußte auf Samstag den 9. d. M. verschoben werden. Sie findet in Gaborje im Gasthaus Grah um 16 Uhr statt. Da wichtige Fragen zu erledigen sind, so ist das Erscheinen dringend geboten.

Primarius

Dr. I. Raišp

ist ins eigene Haus

Kralja Petra cesta Nr. 26
überstiedelt

Tödlicher Sturz vom Kirschbaum. Am 4. d. M. stürzte die 40-jährige Kati Korosec aus Pezjanje bei Store beim Kirschpflücken vom Baum und zog sich schwere innere Verletzungen zu, denen sie eine Stunde nach der Einlieferung ins Celser Krankenhaus erlag. — Am 5. d. M. stürzte der Besitzer Anton Rapotnik aus Buče am Breg und brach sich ein Bein. Er wurde von der Rettungsabteilung der Feiw. Feuerwehr in das Krankenhaus gebracht.

Totenliste für Mai 1934. In der Stadt: Radzeli Jofefine, 61 J., Gerichtsdienerswitwe; Fribersel Michael, 27 J., Fabrikarbeiter aus Smartno ob Bati; Pavil Franz, 37 J., Krämer aus Pulovlat; Selmit Marie 83 J., Stadlarin. — Im Krankenhaus: Rodrik Pongrac, 76 J., Gemeindevater aus Novacerteo; Dragicevic Jubicna, 8 M., Unteroffizierskind, Celje; Drefo Julie, 22 J., Wäfigerin, Slonica; Kujner Franz, 44 J., Grundpächter, So. Lorenc p. Broz; Dovecar Jofef, 58 J., Schneidergeselle, Umg. Celje; Vidarovic Malih Tadj, 26 J., Tagelöhner, unftet; Corclin Joan, 56 J., Besitzer und Gastwirt, Metstnje; Gregoric Ignaz, 47 J., Zimmermann, Umg. Celje; Turc Jofef, 78 J., Gemeindevater, Novacerteo; Bracun Alojz, 45 J., Arbeiter, Umg. Celje; Bengust Ursula, 66 J., Auszubehlerin, Ponitza; Jodisil Martin, 74 J., Oberlehrer i. R., Polzela; Gabrik Miha, 79 J., Gerichtsvollzieher i. R. Kogaska-Slatina; Blazic Matias, 66 J., Kleinbesitzer, Dramlje.

Maribor

„Rapid“ spielt wieder! Wie aus der Mariborer Zeitung ersichtlich ist, hat die Behörde das Spielverbot gegen den Fußballklub „Rapid“ kürzlich aufgehoben. Rapid hat daher die Möglichkeit, sich an den Meisterschaftsspielen zu beteiligen.

Schulschluß. Die meisten Mariborer Mittelschulen schlossen am Mittwoch mit dem Unterricht.

Die Regulierung der Pobresta cesta. Die Stadtgemeinde kaufte unlängst das Turf-Haus, was in Kürze abgetragen werden wird. Zunächst wird der südliche Teil entfernt, dann der nördliche, in dem gegenwärtig noch einige Parteien wohnen. Nach der Niederlegung des Turfhauses werden auch

die Hügel zwischen dem Kralja Petra trg und der Abzweigung der Trjaska cesta zur Pobresta verschwinden.

Todesfall. Am vergangenen Sonntag starb hier der Pensionist der Staatsbahnerwerkstätte, Herr Heinrich Kirchgänger in seinem 70. Lebensjahre. Mit ihm sinkt wieder ein alter, herzenguter und stets fröhlicher Marburger ins Grab. Sein heiteres Wesen, seine feste Hilfsbereitschaft hatten ihm allerorten die größten Sympathien eingebracht. Am Dienstag Nachmittag wurde der Verstorbene unter zahlreicher Beteiligung auf dem Friedhof in Pobrezje bestatet. Den Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid.

Ronjice

Umbenennung unseres Ortes. Die schon seit langer Zeit betriebene Umbenennung des Marktes Ronjice, der bis zum Umsturz Gonobih hieß, ist kürzlich durch einen Erlass des Innenministeriums genehmigt worden. Ronjice heißt also nunmehr Slovensko Ronjice. Die Namensänderung wurde lediglich darum durchgeführt, um die Verwechslung unseres Marktes mit anderen Orten gleichen Namens im Staate zu vermeiden.

Murska Sobota

Der evangelische Bischof Dr. Popp im Hebermurgebiet

Gerade als die erste Visitation des neuen Bischofs der Lavanter Diözese Dr. L o m a z i k zu Ende ging, bereitete sich Murska Sobota vor, mit der gleichen Herzlichkeit einen hohen Würdenträger der evangelischen Kirche zu empfangen. In den Nachmittagsstunden des Mittwoch hingen die Staatsflaggen von den Häusern und der Platz vor der evangelischen Kirche war mit Blumen übersät. Dort begann sich um 17 Uhr Volk aus den evangelischen Dörfern zu versammeln. Es erschienen auch zahlreiche Feuerwehrleute in Uniform und die einheimische Musikkapelle, ferner die Vertreter der Behörden mit dem Bezirkshauptmann L i p o v s e k an der Spitze, ein Vertreter des Heeres und des Sokols, der Gemeindevorstande H a r t n e r, je ein Vertreter der pravoslavischen und israelitischen Glaubensgemeinschaft, Vertreterinnen des Vereines „Kolo jugoslovanskih sester“, Mitglieder des Evangelischen Frauenvereins u. v. a. m.

Als Bischof Dr. Popp mit dem Auto aus Subotica kommend eintraf, intonierte die Musik

Guter Appetit ist das Zeichen Ihrer Gesundheit, wenn Sie aber bemerken, daß Kindern und Erwachsenen das Essen nicht schmeckt und daß sie schlechter Laune sind, so ist dies ein Zeichen ihrer Unpäßlichkeit. Sie werden nicht wohl gehen, wenn Sie ihnen gleich aus etwas Wasser oder Milch das Pulver „M a g n a“ geben. „M a g n a“ reinigt angenehm ohne Schmerz. „M a g n a“ ersetzt. Für Kinder einen kleinen, für Erwachsene einen großen Beutel voll.

„Magna“ ist in allen Apotheken zu 4.— Din dos Päckchen erhältlich.

(Reg. G. Nr. 4788/32.)

werden, ein ernster, überaus fleißiger und talentierter Violinspieler. Er trug eine Romane von Pente und Beethovens 2. Romane mit zartem Strich und feinsinnigem Ausdruck vor. An dieser Stelle muß auch Josko Dibel (Schule Dir. Sancin) angeführt werden, der das schwermütige jugoslawische Lied von Stoler-Slavenski und die brillante Mazurka von Wieniawski sehr schön spielte. Flageolettöne, Sextengänge, Terzentriker gelingen ihm ohne Mühe in vollkommener Reinheit. Der erste Teil von Smetanas „Aus der Heimat“ fand durch Emil Fint (Schule Dir. Sancin) eine ausgezeichnete Wiedergabe. Dieser Schüler gehört zweifellos auch zu den Zierden der Anstalt. Daselbe gilt von Max Zumer (Schule Dir. Sancin), der die 3. Sonate von C. M. Weber entzückend vortrug. Die Herkunft aus einem musikalisch kultivierten Hause ist unverkennbar. Ein von uns schon in früheren Jahren besonders beliebter Schüler Walter Jegrinik (Schule Dusan Sancin) konnte sich heuer schon an die Scene de Ballet von Veriot mit schönem Erfolge heranwagen. Jegrinik gehört, wie alle diese tüchtigen jungen Leute, zu jenen Menschenkindern, welchen die Musik ein Lebensbedürfnis ist. Solche Bäume müssen naturgemäß gute Früchte tragen. Die Klavierspieler, welche sich bei diesem Konzerte hören ließen, bieten durchwegs Leistungen, welche mit Ruhe als konzertreif bezeichnet werden dürfen. So spielte

die ungewöhnlich begabte Pianistin Mojba Kala (Schule Frau Mirza Sancin) eine Sarabande von Debussy und die Ungarische Phantasia von Grünfeld mit jener Furchlosigkeit und Gebiegenheit, die uns das Fräulein schon in früheren Jahren als für den Konzertsaal geboren erscheinen ließen. Auch Fräulein Vlasta Sernee (Schule Frau V. Bozic) hat uns schon voriges Jahr ungemischte Freude bereitet. Smetanas „Sulan“ und Moszkowskis „Ungebuld“ waren uns wieder ein überzeugender Beweis einer ausgesprochenen Begabung. Die Fortschritte, die gerade diese Schülerin seit dem vorigen Jahre gemacht hat, sind staunenswert. In diese Gruppe strebsamer und talentierter Schülerinnen gehört auch Adele Zumer, die den Konzertsaal von Saint Saens mit glänzender Technik und entzückender Grazie spielte. Das Geschwisterpaar Ena und Mario Subic (Al. Sch. Frau Mirza Sancin) bildet eine der sympathischsten Erscheinungen dieser musikalisch begabten Jugend. Mario Subic spielte Schumanns herrliches Stück „Elen“ wirklich mit Elen. Arenskys „Peons“ und Moszkowskis „Im Herbst“ fand in Fräulein Ena Subic eine glänzende Interpretin. Das wohlthuende Bild eines gut musizierenden Geschwisterpaares bieten auch Alena und Tatjana M r a v i j a l (Schule Frau V. Bozic), welche beide technisch ausgeglichene, ausdrucksvolle Leistungen darboten. Antoinette Glück (Schule

Frau Mirza Sancin) machte ihrem Namen Ehre, in dem sie Werke der Klaviergroßmeister Beethoven und Chopin wirklich mit Glück zu Gehör brachte. Milan Stante (Schule Frau Mirza Sancin) und Mbra Turin (Schule Frau Sancin-Wal) verdienen ebenfalls warmes Lob. Beide Schüler weisen große Fortschritte auf. Tatjana Pregelj (Schule Frau V. Bozic), die uns schon wohl bekannte hochbegabte Klavierspielerin, krönte die wohlgelungene Aufführung mit einer glänzenden Wiedergabe der berühmten G-moll Ballade von Chopin. Wir können nur sagen, daß diese Schülerin alles das, was sie schon bei ihrem ersten Auftreten als Kind versprochen hat, in vollem Maße hielt.

Zusammenfassend schließen wir unseren Bericht über die drei Konzerte mit der Feststellung, daß die Schule der Glasbena Matica auf dem Gebiete des Klavier- und Violinunterrichtes eine erstklassige Anstalt ist, die der Pflege guter Musik in unserem Lande zum größten Segen gereicht. Vor allem gebührt dieser Schule das nicht hoch genug einzuschätzende Verdienst, daß wir noch eine Jugend haben, die aus eigener Kraft und eigenem Können zu musizieren vermag, zum Unterschied von jenen 80 oder gar 90%, unserer jungen Herren und Damen, die nur mehr Radio, Gramophon oder Karten spielen können. (Der Bericht über den Kammermusikabend am 29. Mai folgt in unserer nächsten Ausgabe.)

lapelle die Staatshymne. Zuerst wurde der Bischof vom Senioratsinspektor Abg. Benko begrüßt, darauf sprachen der Bezirkshauptmann Wiposset, der Gemeindevorsteher u. a. Dr. Popp dankte mit einer von Heimatliebe erfüllten Rede für den freundlichen Empfang. Vor dem Kirchenportal wurde er noch vom Inspektor der Kirchengemeinde, Vezir, begrüßt und Fräulein Arancil überreichte ihm im Namen des Evangelischen Frauenvereins einen schönen Blumenstrauß.

Nach dem Empfang wurde in der Kirche ein kurzes Gebet verrichtet, am Abend aber gab der Abg. Benko zu Ehren des kirchlichen Würdenträgers ein Abendessen, an dem auch die Vorsitzenden der evangelischen Kirchengemeinden teilnahmen. Am nächsten Tage hielt Bischof Dr. Popp in Gegenwart einer zahlreichen Menschenmenge den Gottesdienst. Darauf wurde eine große Kirchenversammlung abgehalten, auf der einige wichtige kirchliche Fragen besprochen wurden, um demselben Bischof Dr. Popp nach Murska Sobota gekommen war.

Dieser Bericht ist wörtlich aus dem „Jutro“ (Nummer vom Montag den 4. Juni 1934) überholt. Es geht also auch so!

Tino Pattiera wird aufgefordert, zu seiner Gattin zurückzukehren. Der Ehecheidungsenat beim Novissader Gerichtshof besaßte sich am Freitag neuerdings mit dem Scheidungsprozess, den gegen den weltberühmten, aus Jugoslawien stammenden Opernsänger Tino Pattiera dessen Gattin, die berühmte Sängerin der Berliner Staatsoper Erila von Thellmann wegen treulosen Verlassens anstrengt, und erbrachte seine erste Entscheidung. Tino Pattiera wird vom Gericht aufgefordert, binnen 15 Tagen nach Erhalt des Gerichtsbescheides zu seiner Gattin zurückzukehren, widrigenfalls er die gesetzlichen Folgen zu tragen hat. Diese Entscheidung wurde dem Rechtsanwalt Jovan Popovic, dem Vertreter der Klägerin, eingehändigt und er wird dafür sorgen, daß dieselbe Tino Pattiera inlichtig umgehend zugestellt wird. Es steht nunmehr fest, daß Tino Pattiera im Laufe dieses Sommers nach Novissad kommt, um hier gelegentlich seines Urlaubs seinen Bruder zu besuchen und seine Prozeßangelegenheit zu ordnen. Weiterens wird Tino Pattiera heuer bei Filmaufnahmen in Jugoslawien mitwirken und auch so Gelegenheit haben, Novissad einen Besuch abzustatten.

Ermäßigte Rheindampferfahrten für Ausländer. ADW. Ausländische Besucher Deutschlands erhalten nicht nur auf der Deutschen Reichsbahn, sondern auch auf den Rheindampfern wesentliche Fahrpreisermäßigungen. Die „Rhein-Düsseldorf-Rheindampfschiffahrt“ gewährt Ausländern, die sich mindestens sieben Tage in Deutschland aufhalten, auf ihren Dampfern 25 Prozent Ermäßigung, ferner zum Besuch der Jubiläums-Passionsspiele in Oberammergau bei Einzelreise 33 1/2 %, bei Gruppen von 12 bis 50 Teilnehmern 40 %, und bei mehr als 50 Personen 50 % Ermäßigung. Erforderlich ist die Benutzung der wahlweise für Eisenbahn oder Rheindampfer gültigen Fahrscheine, die vom

Eltern!
Kindern, die in die Schule gehen und schwächlich sind, geben Sie täglich am Morgen und am Abend einen kleinen Bissel des wohlschmeckenden „Energin“ zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits. Kinder, die regelmäßig „Energin“ nehmen essen gut und sind widerstandsfähig gegen alle Krankheiten. „Energin“ zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits geben Sie auch den Mädchen zwischen 10 und 17 Jahren, wenn sie schwächlich sind. Es ist dies die Zeit, in der jedes Mädchen geküßt werden muß. „Energin“ geben Sie jedem Mitgliede der Familie, des besten Appetit hat. „Energin“ geben Sie weiters jedem Statarmen.
„Energin“ ist in jeder Apotheke in Flaschen zu 1/2 Liter zum Preise von 35.— Tm erhältlich.
(Reg. S. Nr. 19174/33.)

„Mitteleuropäischen Reisebüro (MER)“ und seinen Vertretungen im Auslande ausgegeben werden. — Auf den Rheindampfern gelten auch die im englisch-deutschen Verkehr bestehenden Sonderermäßigungen der englischen Eisenbahngesellschaften für Reisen nach Süddeutschland, die ebenfalls wahlweise Benutzung von Eisenbahn oder Schiff ermöglichen.

Sport

Ausflug ins Logaral am Sonntag den 17. d. M. Abfahrt am Samstag den 16. d. M. mittels Auto um 19,30 Uhr vom Hotel Stoberne. Rückfahrt vom Logaral am Sonntag um 6 Uhr abends. Fahrpreis hin und zurück Din 50. Anmeldungen werden bis 15. d. M. bei den Herren Badabich und Gracner entgegengenommen. Für gute Skiläufer, die noch die letzten Skifreuden genießen wollen, sind die oberen Schneefelder der Klemensetal (Steilhänge am Starje) das herrlichste Skiterrain.

Wirtschaft u. Verkehr

Hopfenbericht aus Zalec vom 28. Mai 1934. Das vorzeitige Blühen des Hopfens hat in den letzten 10 Tagen — trotz der häufigen Regen und des früheren Weiters — noch immer zugenommen, wodurch das Wachstum der oberen Pflanzenteile nur langsam fortschreitet. — Am Mittwoch den 30. Mai wurde der nordwestliche Teil unseres Hopfenbaugesbietes von schwerem Hagel heimgesucht. Im Gebiete unter Šostanj: Gorenja Postlaoas bis Zgornje Gorje und Male Braslowie, sowie im Raume Vole, So. Jurij o. L., Kaplja bis zu einem Teile von Gomilsto wurden die Spizen und Seitentriebe der Hopfenpflanzen meist vollständig abgeschlagen. — Seit Beginn der verfloffenen Woche blieb es hier ganz geschäftlos. Vk.

Saazer Hopfenbericht vom 25. Mai 1934. Die Lage am Saazer Hopfenmarkt hat sich nicht geändert. Im Laufe der vergangenen Woche kamen bei anhaltender, reger Nachfrage am Platze rund 300 Zentner zum Verkauf. Auch vom Lande wurden uns verschiedene Umsätze gemeldet. Nehmer waren Rundschafthändler, Kommissionäre und Exporteure. Die Mehrzahl der Räufe wurde zu Preisen von K 1500 bis K 1550 per 50 kg getätigt. Die Notierungen für 1933 er Saazer Hopfen lauten heute von K 1475 bis K 1600 per 50 kg ausschließlich 1%, Umsatzsteuer, ab Produzenten. In der Dessenlichen Hopfenhändlerhalle in Saaz wurden bis heute 29.746 Ballen, d. i. 75.804 Zentner 1933 er Saazer Hopfen beglaubigt. Vom Pflanzenstande ist nichts Neues zu berichten. Er ist nach wie vor ungleich und leidet ungemein unter der Trockenheit. Viele Produzenten versuchen diesem Uebel durch künstliche Bewässerung abzuhelfen.

Zinsen in Pfandleihanstalten. Auf Grund des § 71 Absatz 3 des Gewerbegesetzes sowie in Anwendung einer eigenen Verfügung vom 6. April hat die Banalverwaltung in Juhstana für das Traubanot angeordnet, den Zinsfuß für Pfandleihanstalten auf höchstens 16 Prozent und das Regieentgelt auf höchstens 2 Prozent des Darlehensbetrages festzusetzen.

Tschechoslowakische Begünstigungen laut deutsch-jugoslawischem Vertrag. Am 1. Juni tritt der neue Zolltarifvertrag zwischen Deutschland und Jugoslawien in Kraft. Die gegenseitigen Zollnachlässe, soweit sie nicht an vereinbarte Kontingente gebunden sind, sollen, wie in Prager halbamtlichen Meldungen betont wird, auf Grund der Weisbegünstigungsklausel auch der Tschechoslowakei zu. Deutschland hat u. a. für nachfolgende jugoslawische Waren die Zölle gesenkt (je 100 Kilogramm): Kleeformen 5 RM, Melonen 3 RM, Knoblauch vom 1. VII. bis 31. I. 2 RM, für die übrigen Monate

7 RM, Rirschen und Weichseln 4 RM, Fohholz bis 33 mm Stärke 30 Pf., oder für einen Festmeter 2,40 RM, Lebendgefägel außer Gänse 6 RM, totes Geflügel 20 RM, Fasane und Rebhühner, tot 30 RM, Lebensmittel in Konserven (Sardinen usw.) 30, ungereinigtes Federn und Rohhäute sind frei. — Die jugoslawischen Zölle auf deutsche Waren wurden bei 70 Positionen gesenkt. Es handelt sich insbesondere um Samen, Chemikalien, Farben, Bänder, Strick- und Webwaren, Leder, Schläuche, Transmissionsriemen, Zellulose- und Holzwaren, künstliches Harz, künstliche Schleifsteine, Kartons, Papier, Galanterie aus Porzellan, Keramik, Glasgefäße, Weihnachtsschmuck aus unedlen Metallen, Messerschmiedwaren für Mühlen, Gußwaren, Aluminium- und Kupferwaren, Nähmaschinen, Dynamos, elektrische Apparate, Fahrradbestandteile, Musikinstrumente, Klaviere, Uhren aller Art, Spielwaren.

Zwischenruf

Wer hat, mein Oesterreich, dich verblendet,
Daß du vom Waffenbruder fort,
Dich hast zum Weltkriegen gemendet,
Das dir gebrochen Treu' und Wort?
Das mit dem Feinde stets im Bunde
Dich vertreten und beraubt,
In deiner schwersten Schicksalsstunde
Indes du seiner Treu' geglaubt.
Und deinen Gott trag' du im Herzen
Er führe dich auf deinen Wegen,
Er härte dich in deinen Schmerzen,
Doch bähle nicht um Papstes Segen!
Noch nie hat deutschem Volk gekonnt,
Was aus der röm'schen Kurie kommt!

Hügel

Aus dem fatten Grün der Weiden,
Seh' ich Hügel aufwärtsragen,
Sich in ihrem Schwünge breiten,
Und zur Höh' gemeinlich wagen.

Und ihr Blüten und Gebeihen,
Grüht den fernen Berg, den hohen,
Ist ein Geben, sich-Ihm-Weihen,
Daß verwandte Kräfte lohen.

Hügel aus dem Tal gekommen,
Von dem All umflossen lind,
Heihen innig wir willkommen,
Weil sie uns verbunden sind.

Grete Göhl.

Bierzehn Jahre

Anscheinend ist sie schlecht aufgelegt,
Nur ihre Augen, die blühen oft auf:
Nicht in mich dringen! Und fast schon erregt
Eilt sie durchs Zimmer. Ein Lachen bewegt
Luftig nervös die noch tangenden Gäfte.
In einer Ritze mit Seide bepannt,
Eine fast goldene Schale gibt lichte Reflexe,
Steht sie und denkt, daß die Welt sie verkannt,
Einzig als Bild, die so schöne und liebliche Hexe.

Sepp Kaufmann.

Junger tüchtiger Graveur

für gemischte Branche, besonders Metall- und Stahlstempel, Festschaft, Türschilder etc. gesucht. Angebot mit Angabe der bisherigen Tätigkeiten, Alter (Konfession) und Gehaltsansprüche an den Schwäbisch-Deutschen Kultur- und Novinad, Cara Lazara ulica 7. Anfragen werden nur gegen Rückporto beantwortet.

Köchin

die selbstständig gut kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten mützig ist, soll ihr Angebot mit Lichtbild und Zeugnisabschriften senden an Grete Goldstein, Vukovar.

Einlage

der Coljaka mestna hranilnica 11.300.— verkaufe sofort gegen 75%, Bargeld. Oder, Zagreb, Vlaška ulica 125

Großes Zimmer,

nicht möbliert, lüftig, besonderer Eingang, zu vergeben. Anfragen in der Verwaltung des Blattes.

Gymnasiast

(V. Klasse Vorkursgehülter) übernimmt während der Ferien Instruktionenstunden. Anfrage Prešernova ul. 16.

Wollen Sie Ihr Heim verschönern?

Moderne Möbel sind praktisch und schön. Einen besonderen Reiz aber haben Barock-, Rokoko- und Biedermeiermöbel. Gewiß haben auch Sie solche alte Stücke, die der Aufbesserung bedürften. Als Spezialist für Polsterung von Stilmöbeln empfiehlt sich

**Dekorateur und Tapezierer
Anton Baumgartner
Colje, Prešernova ul. 22**